

# Mozart zum Jubiläum des Chors



Jubiläum in der **Liebfrauen-Kirche**: Mozarts „Große Messe c-Moll“ mit dem **VHS-Chor** vor vollem Haus.

RP-FOTO: GOTTFRIED EVERS

**VON HANS RÜHL**

**GOCH** Über 5 Minuten währte der Applaus für den nun 50 Jahre bestehenden VHS-Chor, den die 500 Besucher in der vollbesetzten Liebfrauen-Kirche mit dankbarer Begeisterung nach der grandiosen Aufführung von Mozarts „Große Messe c-Moll“ den fast 90 Sängerinnen und Sängern, den zwei Dutzend Instrumentalisten der Kammerphilharmonie Europa, dem Chorgründer (und Dirigenten bis 1998) Paul Naberfeld an der E-Orgel, den hervorragenden Vokalsolisten und vor allem Werner Seuken zollten, der 2007 wegen der Erkrankung von Friedhelm Olfen dessen

Taktstock übernahm. Mit reicher Erfahrung und engagiert studierte er mit seiner Frau Martha Mozarts gewaltigstes Ordinarium ein. Diese immense Arbeit zahlte sich nun in einer exzellenten Wiedergabe aus. Seuken entschied sich für die im Mozartjahr 2006 von Robert Levin (USA) geschaffene Fassung. Er durfte sich auf seinen Chor verlassen, der mit seiner auch in den rasantesten Partien ungefährdeten Klanghomogenität, mit seiner harmonischen Sicherheit und rhythmischen Präzision, seiner ausgezeichneten Artikulation und seiner kontrastierenden, oft auf kleinstem Raum aufs Feinste ausgeloteten fließenden Dynamik die Sätze mit

allen stilistischen Verschiedenheiten überzeugend zu deuten verstand, auch in den Doppelchören des Sanctus-Hosanna, den langen Koloraturen oder in den fugierten Abschnitten mit ihren oft breiten Noten.

Nicht nur ihre größte Aufgabe meisterte die im weihnachtlichen „Et incarnatus est“ von Flöte, Oboe und Fagott unterstützte Sopranolistin Katharina Sabrowski mit einer kernigen Stimme, die in der glockenklaaren Kadenz besonders zur Geltung kam. Ebenbürtig stand ihr als Mezzo-Sopran im Wechsel wie in den Duetten Claudia Darius zur Seite. Im „Quoniam“ gesellte sich Joachim Duske mit seinem unaufdringlichen Tenor hinzu, und im Benedictus vervollständigte Hans Christian Hinz mit seinem kompetenten Bass das Team der Vokalsolisten zum Quartett. In guter Form zeigte sich auch die aus dem genannten Orchester gebildete „Junge Kammerphilharmonie Niederrhein“, die sauber begleitete und nirgendwo den zahlenmäßig weit größeren VHS-Chor bedrängte. In der Zugabe wiederholten Vokalsolisten und Chor das rasche „Dona nobis pacem“ Levins. Die das Kyrie einleitenden seufzenden Zweiermotive des Orchesters beschwerten nicht nur eine an Vergänglichkeit und Tod erinnernde November-Melancholie herauf. Akut droht auch das Ende der Liebfrauenkirche.